Jahresbericht Koordinationsstelle Mobbing

Schuljahr 2024/25

Zielsetzung der Neuausrichtung der Koordinationsstelle Mobbing (KoMo)

Mit Beginn des Schuljahres 2024/25 wurde die Koordinationsstelle Mobbing (KoMo) personell neu besetzt und umfassend umstrukturiert. Diese Neuausrichtung bildete den Auftakt für ein Jahr intensiver Weiterentwicklung, in dem bestehende Strukturen kritisch hinterfragt, überarbeitet und an aktuelle Herausforderungen angepasst wurden.

Im Zentrum der Neuausrichtung stand die Entwicklung eines klar strukturierten Handlungskonzepts, das laufend evaluiert und angepasst wurde. Ziel war es, standardisierte Abläufe zu etablieren, die eine schnelle, transparente und wirksame Bearbeitung von Konflikt- und Mobbingfällen im schulischen Kontext gewährleisten.

Ein damit verbundener, wichtiger Schritt war die Einführung eines Dokumentationssystems, mit dem alle eingehenden Anfragen systematisch erfasst und ausgewertet werden können. Auf Basis dieser Daten wurde eine ausführliche Statistik für das vergangene Schuljahr erstellt, die wertvolle Einblicke in Art und Häufigkeit der Konflikte bietet und als Grundlage für gezielte Maßnahmen dient.

Neben der Analyse bestehender Angebote war die Vernetzung mit Systempartner:innen und Fachstellen ein Schwerpunkt, um Synergien zu schaffen und die Zusammenarbeit zu stärken.

Darüber hinaus lag ein Fokus auf der Suche nach qualifizierten Referent:innen für Fortbildungen in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg. Aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen bei der Honorargestaltung konnte leider keine der geplanten Veranstaltungen wie vorgesehen stattfinden. Diese Herausforderung zeigt den Bedarf, künftig nachhaltige und qualitativ hochwertige Fortbildungsangebote für Lehrpersonen sicherzustellen.

Statistische Auswertung Schuljahr 2024/25

Im Zeitraum vom 01.09.2024 bis zum 31.07.2025 sind an der Koordinationsstelle Mobbing (KoMo) insgesamt 96 Anfragen bezüglich Konflikten an Schulen eingegangen. Auf den Begriff „Mobbing“ wird an dieser Stelle bewusst verzichtet, da viele der Anfragen keine Mobbingtendenzen aufweisen.

Anzahl der eingegangenen Anfragen nach Bezirk und Schulart								
	VS	MS	ASO	PTS/LBS	AHS	BMHS	anonym	Summe
Bregenz	7	17	0	1	1	3		**29**
Dornbirn	5	6	1	0	3	1		**16**
Feldkirch	9	17	0	0	2	0		**28**
Bludenz	3	4	0	0	1	0		**8**
anonym							15	**15**
Summe	**24**	**44**	**1**	**1**	**7**	**4**	**15**	**96**

Anfragen unterteilt in jeweilige Konfliktebenen	
Schüler:in – Schüler:in	91
Schüler:in – Lehrperson	3
Schüler:in – Schulleitung	0
Elternteil – Lehrperson	0
Elternteil – Schulleitung	2
Summe	**96**

Funktion der meldenden Person	
Elternteil/Angehörige	71
Schüler:in	1
Lehrperson	4
Schulleitung	10
Pädagogische Berater:in	7
Schulpsychologie/Schulsozialarbeit	1
Social Networker:in	1
Sonstige	1
Summe	**96**

Bearbeitungsprozesse und Falldokumentation

Um ein differenzierteres Bild der jeweiligen Konfliktsituation zu erhalten bzw. um mögliche Mobbingtendenzen erkennbar zu machen, wird auf Wunsch der meldenden Person das Formular „Falldokumentation“ zugesendet. Dieses dient der Erfassung wichtiger Daten wie Konfliktdauer und konkrete Vorfälle. Hauptsächlich wird das Formular an Eltern und Angehörige verschickt, während Lehrpersonen und Schulleitungen vorrangig Beratungsangebote der KoMo in Anspruch nehmen.

Verfahren bei Mobbingverdacht

Sind im Formular sowie in der Beschreibung des Falles Hinweise auf Mobbingtendenzen erkennbar und besteht der ausdrückliche Wunsch der meldenden Person, leitet die KoMo die Falldokumentation an die zuständige Schulleitung weiter. Gleichzeitig werden in der Bildungsdirektion die Fachbereiche Schulqualitätsmanagement, Diversitätsmanagement sowie die Leitung der Schulpsychologie informiert. Ab diesem

Punkt liegt die Verantwortung für die Fallbearbeitung bei der Schulleitung. Diese stimmt sich mit Unterstützungsinstanzen vor Ort wie pädagogischer Beratung, Schulsozialarbeit und Schulpsychologie ab, um weitere Schritte einzuleiten.

Die Koordinationsstelle Mobbing steht der Schulleitung auf Wunsch weiterhin beratend zur Seite. Um sicherzustellen, dass der Fall bearbeitet wird, bleibt die KoMo in regelmäßigem Kontakt sowohl mit der Schulleitung als auch der meldenden Person.

Bei Fällen mit Mobbingtendenzen auf der Ebene Schüler:in – Lehrperson oder Schüler:in – Schulleitung wird zudem die Leitung der Personalabteilung zur Überprüfung hinzugezogen.

Jene Anfragen, welche auf Wunsch der meldenden Person von der KoMo an die zuständige Schulleitung weitergeleitet wurden, weisen laut Einschätzung der jeweiligen Koordinatorinnen zumindest Mobbingtendenzen auf.

Anzahl verschickter Falldokumentationen an meldende Personen	51
Anzahl der von den meldenden Personen ausgefüllten und an KoMo retournierten Falldokumentationen	20
Anzahl der Meldung an die jeweilige Schulleitung	14

Von den 71 Anfragen von Eltern bzw. Angehörigen erhielten 51 das Falldokument zur Unterstützung der Dokumentation, auch wenn nicht in jedem Fall eindeutige Mobbingtendenzen vorlagen. In den meisten Fällen konnte die Situation durch Beratung und Reflexion bereits verbessert werden, oft handelte es sich um allgemeine Konflikte zwischen Schüler:innen.

20 ausgefüllte Falldokumentationen wurden von den meldenden Personen an die Koordinationsstelle Mobbing zurückgesendet. Fünf davon wurden nicht an die Schulleitung weitergeleitet, da die meldenden Personen zunächst eigene Gespräche mit der Schule führten und dadurch Verbesserungen erzielt wurden. In einem Fall war keine Weiterleitung an die Schulleitung gewünscht.

In 14 Fällen erfolgte eine Kontaktaufnahme der KoMo mit der jeweiligen Schulleitung, wobei die meisten Fälle bereits abgeschlossen werden konnten. Offene Fälle wurden in das neue Schuljahr übernommen.

Anhand der vorliegenden Statistik kann zusammenfassend festgehalten werden, dass bei der Mehrzahl der Anfragen anhand umfangreicher Aufklärung und Beratung bzw. Reflexion der bestehenden Konfliktsituation eine Verbesserung der Situation hergestellt werden konnte. Allgemeine Anfragen konnten zeitnah von jenen Fällen differenziert werden, welche aufgrund von Mobbingtendenzen tatsächlich akuten Handlungsbedarf seitens der Schulleitung bedürfen.

Für die erfolgreiche Bearbeitung von Mobbingfällen ist die aktive Mitwirkung von Eltern zielführend, weshalb im ersten Schritt den Eltern eine direkte Kontaktaufnahme mit der Schulleitung empfohlen wird. Sollte sich daraufhin keine Verbesserung der Situation ergeben, übernimmt die KoMo wie oben beschrieben, auf Wunsch der Eltern die Kommunikation mit der Schulleitung und stellt sicher, dass der Fall weiterführend behandelt wird.

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Koordinationsstelle Mobbing (KoMo) hat im vergangenen Schuljahr intensiv den Austausch mit verschiedenen Systempartner:innen und Fachstellen gesucht. Durch regelmäßige Vernetzungstreffen und Kooperationen mit dem Fachbereich Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik sowie der Schulpsychologie konnte die Expertise der KoMo nachhaltig gestärkt und deren Präsenz im schulischen sowie sozialen Umfeld deutlich ausgebaut werden.

Parallel dazu wurde die Außenwirkung durch verschiedene Medienbeiträge – unter anderem im Radio und in regionalen Zeitungen – verstärkt, wodurch das öffentliche Bewusstsein für die Problematik Mobbing weiter geschärft werden konnte.

Überblick über öffentliche Präsenz und Netzwerkaktivitäten im Schuljahr 2024/25

- Vorstellung der Koordinationsstelle bei Schulleitungen im Rahmen des Treffpunkt-Online Formates der Bildungsdirektion
- Diverse Austauschtreffen mit der Koje bezüglich des Workshopangebots für Schulen zum Thema Gewalt und Mobbing sowie Cybermobbing
- Austauschtreffen mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft
- Austauschtreffen und Vorstellung der KoMo an der PH Vorarlberg
- Vorstellungen der KoMo bei der OJA-Fachkräfteschulung
- Hospitation eines Gewalt- und Mobbingpräventionsworkshops der Offenen Jugendarbeit (OJA)

- Austauschtreffen mit SUPRO
- Regelmäßige Teilnahme an Lehrerfortbildungen von SUPRO mit KoMo-Vorstellung
- Beteiligung an Steuerungstreffen organisiert von der Koje
- Austauschtreffen mit der IFS-Schulsozialarbeit
- Vorstellung der KoMo im Rahmen der Teamsitzung der PSUA
- Austauschtreffen mit dem Verein „Unterrichtscoaching - Lehrkräfte unterstützen Lehrkräfte“
- Austauschtreffen mit Theaterpädagogen zum Thema Forumtheater an Schulen sowie Hospitation eines Schüler-Forumtheaters
- Austauschtreffen mit der YoungCaritas
- Teilnahme am fachlichen Koordinationsgremium
- Austauschtreffen mit der IFS Kinder- und Jugendberatung sowie der IFS Gewaltschutzstelle
- Zusammenarbeit mit DoubleCheck zur Finanzierung pädagogischer Mobbingprojekte
- Interview beim Radiosender Antenne Vorarlberg zum Thema Mobbing
- Durchführung eines Workshops für Lehrpersonen an einer Berufsschule zum Thema Mobbing
- Beitrag zur Berichterstattung der „Neuen am Sonntag“
- Austauschtreffen mit dem Landeselternverband Vorarlberg
- Austauschtreffen mit „Spiel-Lern-Raum“ Dornbirn
- Regelmäßige Teilnahme am Medienpädagogischen Stammtisch
- Austauschtreffen mit Kriminalpolizei
- Beteiligung an Vernetzungstreffen „Theater und Schule“
- Teilnahme am Vernetzungstreffen „Kinderschutz“
- Vorstellung KoMo beim Frühjahrstreffen des Vereins „Lehrkräfte unterstützen Lehrkräfte“
- Präsentation im Rahmen des Ausbildungslehrganges für Social Networker
- Teilnahme am Impulsforum in Schloss Hofen
- Austauschtreffen mit der Mobbingpräventionsstelle des Bundes
- Austauschtreffen Projekt „Spurwechsel“
- Beantwortung einer Landtagsanfrage

Durch diese vielfältigen Vernetzungsaktivitäten konnte die KoMo ihre Position als zentrale Anlaufstelle im Bereich Mobbing stärken und einen wertvollen Beitrag zur Prävention und Intervention leisten.

Rückblick und Herausforderungen

Die Koordinationsstelle Mobbing blickt auf ein arbeitsintensives und zugleich erkenntnisreiches Schuljahr zurück. Ziel war es, eine solide und transparente Grundlage zu schaffen, auf der eine professionelle, nachvollziehbare und vertrauenswürdige Bearbeitung sämtlicher Mobbingfälle im schulischen Kontext gewährleistet werden kann.

Im Rahmen der Vernetzung zeigte sich, dass einige Systempartner:innen zunächst Unsicherheiten bezüglich der inhaltlichen Umstrukturierung der KoMo im Vergleich zur früheren Koordinationsstelle hatten. Deshalb war umfangreiche Aufklärungsarbeit notwendig, um die neue Konzeption, die in enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik der Bildungsdirektion Vorarlberg sowie der Schulpsychologie erarbeitet wurde, klar und verständlich zu kommunizieren. Dieser Prozess wird auch weiterhin Aufmerksamkeit erfordern, bis die neue Struktur vollständig akzeptiert und in den Alltag integriert ist.

Ausblick auf das Schuljahr 2025/26

Im kommenden Schuljahr steht die weitere Stärkung der Koordinationsstelle als zentrale Anlaufstelle für Mobbingfälle im schulischen Kontext im Fokus. Ziel ist es, die Bekanntheit und Erreichbarkeit der Anlaufstelle für alle Beteiligten – insbesondere für Kinder, Jugendliche und Eltern – deutlich zu erhöhen.

Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf der Aufklärungsarbeit mit Eltern. In enger Zusammenarbeit mit dem Landeselternverband ist noch im Herbst ein Online-Elternabend im Rahmen des „digitalen Stammtischs“ geplant, um Eltern umfassend zu informieren, für das Thema Mobbing zu sensibilisieren und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Die Auswertung der Statistik verdeutlicht, dass der Großteil der Anfragen von Eltern bzw. Angehörigen stammt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage nach einem niederschwelligen Angebot, das sich direkt an Kinder und Jugendliche richtet und so die Hemmschwelle für eine Kontaktaufnahme senkt.

Zur Erhöhung der Erreichbarkeit für Kinder und Jugendliche sollen neue, niedrigschwellige Zugangswege angedacht und bestehende Kommunikationskanäle erweitert werden. Zudem ist die Erstellung und Verteilung von Werbematerialien, etwa Flyer, vorgesehen, die an zentralen Stellen wie Kinderarztpraxen und bei Systempartner:innen ausgelegt werden sollen, um die Sichtbarkeit der KoMo zu erhöhen und den Zugang zu erleichtern.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung der Kompetenzen von Schulen im Umgang mit Mobbing. Hierfür sind Multiplikator:innen-Schulungen angedacht, die speziell die Themen Mobbing und Cybermobbing adressieren. Zudem ist eine gezielte Fortbildung für Schulleiter:innen an der Pädagogischen Hochschule vorgesehen, die deren Rolle bei der Prävention, Intervention und Gestaltung eines sicheren Schulklimas in den Mittelpunkt stellt. Diese und weitere Maßnahmen tragen dazu bei, das Bewusstsein für Mobbing zu schärfen, präventive Strukturen zu fördern und Betroffene bestmöglich zu unterstützen.